

Sonntag, 21. Juni 2015, 17.00 Uhr

Hyzet-Kultur- und Kongreßzentrum Alt-Tröglitz

Hauptstr. 26, 06729 Elsteraue / OT Alt-Tröglitz



Leipziger Bach-Solisten und Thomaskantor a.D. Prof. Georg Christoph Biller
(Foto: Peter Adamik)

BENEFIZKONZERT

zugunsten der Asylbewerber in Tröglitz

„Brich dem Hungrigen dein Brot“

Leipziger Bach-Solisten

Leipziger Barockorchester

Thomaskantor a.D. Prof. Georg Christoph Biller (Leitung)

Tobias Künzel (*Die Prinzen*, Begrüßung)

Der Eintritt zum Konzert ist frei.

Die Künstler bitten das Publikum um großzügige Spenden zur Finanzierung von Deutsch-Sprachkursen für die Asylbewerber in Tröglitz und im Burgenlandkreis.

Wir danken unseren Unterstützern:

MIBRAG, Deutsche Bank, Infra-Zeit, Burgenlandkreis

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Brich dem Hungrigen dein Brot

Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis BWV 39

Magnificat D-Dur BWV 234

Die Abfolge der Werke können Sie auf den Seiten 4 - 5 verfolgen.

Ausführende

Leipziger Bach-Solisten

- Sopran:** Anne Glocker, Lisa Rothländer (Solo), Alba Vilar-Juanola (Solo), Susanne Krumbiegel (Solo), Katharina Kunz, Katrin Klemm, Eleni Athanasiou
- Alt:** Manja Raschka (Solo), Alexandra Schmid (Solo), Silvia Janak (Solo), Andrea Pitt, Bettina Reinke-Welsh
- Tenor:** Falk Hoffmann, Andreas Fischer, Thomas Neumann, Oliver Kaden, Kristian Sørensen (Solo)
- Baß:** Felix Plock, Gun-Wook Lee (Solo), Hanns-Jürgen Ander-Donath, Thomas Ratzak, Philipp Brömsel (Solo)

Leipziger Barockorchester

- Violine:** Konstanze Beyer, Almuth Reinhold, Winnie Finke, Almut Schlicker, Ingeborg Andrae, Christoph Neugebauer
- Viola:** Gundula Beyer-Rauterberg, Almut Krämer
- Violoncello:** Thomas Fritzsch
- Kontrabaß:** Tilman Schmidt
- Fagott:** Axel Andrae
- Oboe:** Annelie Matthes, Robert Matthes
- Blockflöte u. Traversflöte:** Elizaveta Birjukowa, Anne Kathrin Ludwig
- Trompete:** N.N., Alexander Pfeifer, N.N.
- Pauke:** N.N.
- Orgel:** Bernhard Prokein
- Leitung:** Thomaskantor a.D. Georg Christoph Biller
- Begrüßung:** Tobias Künzel (*Die Prinzen*)

Zur Musik

Die Kantate *Brech dem Hungrigen dein Brot* BWV 39 wurde (fast auf den Tag genau vor 289 Jahren) am 23. Juni 1726, also am Beginn des dritten Amtsjahres Johann Sebastian Bachs als Thomaskantor, im Gottesdienst zum 1. Sonntag nach Trinitatis in der Leipziger Nikolaikirche zum ersten Mal aufgeführt und am Nachmittag in der Thomaskirche wiederholt. Wie meist richtete sich Bach nach der Evangelienlesung dieses Sonntags, die beim Evangelisten Lukas steht: Es ist das Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus, in welchem die Rede davon ist, daß der Arme nach seinem Tod einen besonderen Platz „in Abrahams Schoß“ erhält, der Reiche hingegen in der Hölle ewige Qualen leiden muß.

Dem großangelegten dreiteiligen Eingangschor liegt ein Text aus dem Buch Jesaja zugrunde. Die zwischen Blockflöten, Oboen und Streichern wechselnden kurzen Akkorde könnten das Brotbrechen symbolisieren. Ein neuer Abschnitt wirkt wie eine ältere Motettenkomposition, während der Schlußteil als tänzerische Fuge gestaltet ist, in der es heißt: „Alsdenn wird dein Licht herfürbrechen wie die Morgenröte.“ Es folgt ein schlichtes Rezitativ des Baßes, das zu tätiger Nächstenliebe mahnt. Auch die folgende Arie, ein Concertino zwischen Alt, Oboe, Violine und Basso continuo, nimmt diesen Gedanken auf.

Der zweite Teil der Kantate beginnt mit einem schlichten Baß-Arioso, in dem wir die Vox Christi, die Christusstimme, mit einem Text aus dem Hebräerbrief vernehmen, der nochmals zur Nächstenliebe aufruft. In der hell leuchtenden Sopranarie bittet die Stimme den Schöpfer, der ihr die Gaben gegeben hat, sie dereinst gnädig in sein Reich aufzunehmen. Auch im folgenden Alt-Rezitativ wird Gott nochmals um gnädige Aufnahme angerufen. Der Schlußchoral bündelt alle Gedanken des Kantatentextes.

Wahrscheinlich hat Johann Sebastian Bach diese Kantate 1732 zum Leipziger Begrüßungsgottesdienst für die Salzburger Protestanten – Lutheraner, die sich durch die verspätete gegenreformatorische Forderung des Salzburger Erzbischofs Firmian nach Glaubenswechsel in die Emigration getrieben sahen - erneut aufgeführt. Da sich das protestantisch geprägte Leipzig inmitten des katholisch regierten Kurfürstentums Sachsen befand, gehörte damals wie heute Courage dazu, sich für Asylsuchende einzusetzen.

Die erste Fassung des *Magnificats* BWV 243a in Es-Dur hat Johann Sebastian Bach für die Vesper (Abendgottesdienst) seines ersten Leipziger Weihnachtsfestes, also für den 25. Dezember 1723, geschrieben. Für diese Aufführung komponierte er noch vier weihnachtliche „Einlagesätze“ hinzu, die höchstwahrscheinlich traditionell von der über dem Chorraum der Thomaskirche befindlichen sogenannten Schwalbennestempore aus gesungen wurden. Die im heutigen Konzert erklingende D-Dur-Fassung des *Magnificats* BWV 243 hat Bach vermutlich Anfang des Jahres 1733 hergestellt, um das Werk auch außerhalb des weihnachtlichen Festkreises aufführen zu können. Da der Vespertagesdienst nicht so lang wie der Hauptgottesdienst dauern durfte, mußte Bach sich kürzer als gewöhnlich fassen. Daraus resultiert eine Knappheit, die unserem Zeitgefühl mehr entspricht, als es die meisten Da-capo-Arien bewirken.

Die Bildhaftigkeit der Motive des Textes muß kaum erläutert werden, da sie so überaus plastisch wirkt: Den ersten Chor prägt ein Freudemotiv, welches in der sich anschließenden Arie des Soprans II fortgesetzt wird. Die „Niedrigkeit“ der auserwählten Magd Maria wird durch die sich herabsenkende Linie der Oboe verdeutlicht. Im „Omnes generationes“ sind die Stimmeneinsätze tonleiterartig aufeinander bezogen. „Quia fecit“ strahlt Schlichtheit und Größe aus. („Denn er hat Großes an mir getan.“) Das „Et misericordia“ („und seine Barmherzigkeit“) scheint aus einer anderen Welt zu erklingen. Irdischer Stolz begegnet uns im „Fecit potentiam“. („Er übt Gewalt...“) Bedeutsam finde ich Bachs Unbescheidenheit bei „mente cordis sui“. Im „Deposit potentes“ sieht man den Thron fallen und das „Erheben der Niedrigen“. „Die Hungrigen“ erinnern entfernt an „Deposit potentes“, und „leer“ erklingt ein leiser Baßton. Das überirdische Terzett „Suscepit Israel“ mit dem Cantus firmus „Magnificat“ in den Oboen gehört zum Schönsten, das Musik überhaupt auszudrücken vermag. Die sich anschließende Fuge „Sicut locutus est“ verrät Bachs Hochachtung vor dem Stil der Alten Meister. Das „Gloria Patri“ ist ein Chor-Rezitativ und leitet zur Musik des Anfangs über, mit der das Werk beschlossen wird.

Im heutigen Konzert, in welchem ich meine Tätigkeit als Dirigent wieder aufnehme, gründen sich zugleich die Leipziger Bach-Solisten, die gemeinsam mit dem Leipziger Barockorchester die Bachsche Aufführungspraxis wiederbeleben, bei der die Sänger vor den Instrumentalisten standen. Ich verspreche mir davon eine größere Präsenz des gesungenen Wortes.

Georg Christoph Biller

Die Texte

Johann Sebastian Bach - Brich dem Hungrigen dein Brot
Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis BWV 39

Erster Teil

1. Coro

*Flauto I/II, Oboe I/II,
Violino I/II, Viola,
Basso continuo*

Brich dem Hungrigen dein Brot und die, so in Elend sind, führe ins Haus!
So du einen nackend siehest, so kleide ihn und entzeuch dich nicht von
deinem Fleisch.

Alsdenn wird dein Licht herfürbrechen wie die Morgenröte, und deine
Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird für dir
hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich zu sich nehmen.

2. Recitativo (Basso)

Basso continuo

Der reiche Gott wirft seinen Überfluss auf uns, die wir ohn ihn auch nicht
den Odem haben. Sein ist es, was wir sind; er gibt nur den Genuß, doch
nicht, daß uns allein nur seine Schätze laben. Sie sind der Probestein,
wodurch er macht bekannt, daß er der Armut auch die Notdurft ausgespen-
det, als er mit milder Hand, was jener nötig ist, uns reichlich zugewendet.
Wir sollen ihm für sein gelehntes Gut die Zinsen nicht in seine Scheuren
bringen; Barmherzigkeit, die auf dem Nächsten ruht, kann mehr als
alle Gab ihm an das Herze dringen.

3. Aria (Alto)

*Violino solo, Oboe I,
Basso continuo*

Seinem Schöpfer noch auf Erden nur im Schatten ähnlich werden, ist
im Vorschmack selig sein. Sein Erbarmen nachzuahmen, streuet hier
des Segens Samen, den wir dorten bringen ein.

Zweiter Teil

4. Aria (Basso)

Basso continuo

Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen
Gott wohl.

5. Aria (Soprano)

*Flauto I/II,
Basso continuo*

Höchster, was ich habe, ist nur deine Gabe. Wenn vor deinem Angesicht
ich schon mit dem meinen dankbar wollt erscheinen, willst du doch kein
Opfer nicht.

6. Recitativo (Alto)

*Violino I/II, Viola,
Basso continuo*

Wie soll ich dir, o Herr, denn sattsamlich vergelten, was du an Leib und
Seel mir hast zugutgetan? Ja, was ich noch empfang, und solches
gar nicht selten, weil ich mich jede Stund noch deiner rühmen kann?
Ich hab nichts als den Geist, dir eigen zu ergeben, dem Nächsten die
Begierd, daß ich ihm dienstbar werd, der Armut, was du mir gegönnt in
diesem Leben, und, wenn es dir gefällt, den schwachen Leib der Erd.
Ich bringe, was ich kann, Herr, laß es dir behagen, daß ich, was du
versprichst, auch einst davon mög tragen.

7. Choral

*Flauto I/II in octava e
Oboe I/II e Violino I coll'
Soprano, Violino II coll'
Alto, Viola col Tenore,
Basso continuo*

Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig
mit den Armen, bitten treulich für sie Gott.

Die behüflich sind mit Rat, auch, womöglich, mit der Tat, werden wieder
Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

Johann Sebastian Bach - *Magnificat* D-Dur BWV 234

1. **Magnificat anima mea**

Magnificat anima mea Dominum

Meine Seele erhebet den Herrn,

2. **Et exsultavit**

Et exsultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

Und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilands;

3. **Quia respexit**

Quia respexit humilitatem
ancillae suae; ecce enim ex hoc
beatam me dicent

Denn er hat die Niedrigkeit
seiner Magd angesehen; siehe,
von nun an werden mich selig preisen

4. **Omnes generationes**

Omnes generationes.

Alle Kindes Kinder;

5. **Quia fecit mihi magna**

Quia fecit mihi magna qui potens
est, et sanctum nomen eius.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und des Name heilig ist.

6. **Et misericordia**

Et misericordia a progenie in
progenies timentibus eum.

Und seine Barmherzigkeit währet
für und für bei denen, die ihn fürchten.

7. **Fecit potentiam**

Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.

Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet,
die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

8. **Deposuit**

Deposuit potentes de sede et
exaltavit humiles.

Er stößet die Gewaltigen vom Throne und
erhebet die Niedrigen.

9. **Esurientes**

Esurientes implevit bonis et
divites dimisit inanes.

Die Hungerigen füllet er mit Gütern und
läßt die Reichen leer.

10. **Suscepit Israel**

Suscepit Israel puerum suum
recordatus misericordiae suae,

Er denket der Barmherzigkeit und
hilft seinem Diener Israel auf,

11. **Sicut locutus est**

Sicut locutus est ad Patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

12. **Gloria Patri**

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto!
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste!
Wie es war im Anfang, so auch jetzt und
immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

Leipziger Bach-Solisten

Die Leipziger Bach-Solisten singen in dieser Zusammensetzung heute ihr erstes Konzert. Alle Mitglieder sind professionelle Sängerinnen und Sänger; die Besetzungen wechseln unter Berücksichtigung der aufzuführenden Werke. Markenzeichen der Leipziger Bach-Solisten wird die Wiederbelebung der Bachschen Aufführungspraxis sein, bei der die Sänger vor den Instrumentalisten standen – eine heutigentags unübliche Musizieraufstellung. Pro Stimmfach sind dabei jeweils vier Sänger besetzt, aus deren Reihen auch die Solopartien übernommen werden. Neben den Werken Bachs wird auch Neue Vokalmusik zur Aufführung gelangen.

Ich wünsche dem neuen Ensemble viel Erfolg auf seinem heute beginnenden Weg.
Georg Christoph Biller



Leipziger Bach-Solisten und Georg Christoph Biller
(Foto: Peter Adamik)

Leipziger Barockorchester

Das 1995 gegründete Leipziger Barockorchester ist in den nunmehr 20 Jahren seines Bestehens zu einer ausgezeichneten Adresse für die historisch informierte Aufführung von Musik des 17. und 18. Jahrhunderts geworden. Das Orchester spielt ausschließlich auf historischen Instrumenten sowie deren originalgetreuen Kopien und besticht durch einen „elocquenten und eleganten“ ebenso wie „federnden und fröhlichen“ Stil (Mitteldeutsche Zeitung). Die lebendige musikalische Gestaltung und der Klangsinn sind international gefragt.

Neben Konzerttourneen nach Frankreich, Gran Canaria, Japan, in die Schweiz, die USA und nach Kanada, CD-Aufnahmen und Konzertmitschnitten für den Rundfunk prägt das

Leipziger Barockorchester insbesondere aktiv das Leipziger Musikleben, sind es die regelmäßigen Aufführungen von Kantaten Johann Sebastian Bachs in der Thomaskirche Leipzig oder die viel beachteten Neujahrskonzerte im Großen Sitzungssaal des Bundesverwaltungsgerichtes, welche seit 2004 unter der künstlerischen Gesamtleitung der Konzertmeisterin Konstanze Beyer stattfinden.

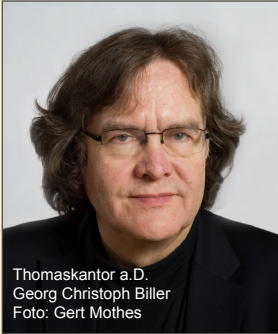
Weitere Schwerpunkte im vielschichtigen Profil des Orchesters sind wiederholte Einladungen zum Bachfest Leipzig, den Telemann-Festtagen Magdeburg, dem MDR-Musiksommer, jüngst als Begleitorchester im Finale des Internationalen Telemann-Wettbewerbes Magdeburg sowie seit 1998 in gleicher Funktion im Finale des Internationalen Bach-Wettbewerbes Leipzig. Nunmehr in bereits zweiter Spielzeit ist das Leipziger Barockorchester *Ensemble in residence des Bach-Museums Leipzig* und erfährt damit eine besondere Würdigung.

Eine besonders enge künstlerische Zusammenarbeit verbindet das Leipziger Barockorchester mit dem Thomanerchor Leipzig und seinem ehemaligen Thomaskantor Georg Christoph Biller. Kooperationen bestehen außerdem mit dem Kammerchor Josquin des Prez und Ludwig Böhme, dem Leipziger Vocalensemble und Ulrich Kaiser, dem CALMUS Ensemble, der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz und GKMD Jochen Steuerwald, dem Valparaiso University Chorale und Christopher Cock, dem Princeton University Glee Club unter Gabriel Crouch u.v.a. Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Gesangs- und InstrumentalsolistInnen liegt es dem Ensemble am Herzen, herausragende junge Solistinnen sowie PreisträgerInnen zu fördern. Seit dem Jahr 2000 vergibt das Leipziger Barockorchester daher einen Sonderpreis an Finalisten des Internationalen Bachwettbewerbes und bindet diese jungen Musiker in Konzerte ein.



Leipziger Barockorchester
Foto: Silvia Hauptmann

Georg Christoph Biller (Thomaskantor a.D.)



Thomaskantor a.D.
Georg Christoph Biller
Foto: Gert Mothes

Geboren am 20. September 1955 in Nebra (Unstrut), war Georg Christoph Biller von 1965 bis 1974 unter den Thomaskantoren Erhard Mauersberger und Hans-Joachim Rotzsch selbst Thomaner. Er studierte von 1976 bis 1981 Orchesterdirigieren bei Rolf Reuter und Kurt Masur sowie Gesang bei Bernd Siegfried Weber an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Im Jahr 1976 gründete er den Leipziger Vokalkreis, aus dem später das Leipziger Vocalensemble hervorging.

Georg Christoph Biller wurde 1980 Chordirektor des Leipziger Gewandhauses und lehrte als Dozent für Chorleitung an der Kirchenmusikschule Halle. An der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ hat er eine Professur inne, seit 1994 lehrt er im Fach Chordirigieren und seit 2009 auch im Fach Orchesterdirigieren. Außerdem wirkte er als Dozent für Chordirigieren an den Musikhochschulen Detmold und Frankfurt am Main. Für sein Schaffen erhielt er namhafte Preise. Als Gastdirigent konnte er mit bedeutenden Chören und Orchestern gastieren, z. B. gemeinsam mit den Thomanern bei den New Yorker Philharmonikern und dem Sydney Symphony Orchestra. Als Lied- und Oratoriensänger gastierte er im In- und Ausland.

Regelmäßige Engagements mit dem Thomanerchor als Thomaskantor und zuvor als Gesangssolist führten ihn nach Asien, Australien, Südamerika, in die USA und in zahlreiche europäische Länder.

Als Thomaskantor pflegte Georg Christoph Biller die große Chortradition der Musica sacra von den gregorianischen Anfängen bis zur Moderne und widmete sich engagiert dem zeitgenössischen Chorschaffen. Die Motetten in der Thomaskirche zu Leipzig wurden mehr als bisher zu einer Form des musikalischen Gottesdienstes umgestaltet. Mit Beginn seiner Amtszeit 1992 begann Georg Christoph Biller die gesamten erhaltenen geistlichen Bach-Kantaten mit dem Thomanerchor, dem Gewandhausorchester Leipzig, Solisten, dem Thomasorganisten, zyklisch in chronologischer Reihenfolge aufzuführen. Zahlreiche Kantaten liegen in Live-Mitschnitten auf CD vor.

Georg Christoph Biller ist mit vielen Komponisten eng verbunden und auch selbst kompositorisch tätig, was sich in den Programmen des Thomanerchores vielfältig niederschlagen hat. Das umfangreiche „Das Neue Thomasgraduale“ ist zuletzt beim Phonus Verlag in Leipzig erschienen. Unter Billers Leitung konnte der Thomanerchor Ton- und Ton-/Bildaufnahmen für zahlreiche Rundfunk- und Fernsehsender wie auch für die Labels „Universal/Philips Classics“, „Rondeau Production“, „EuroArts“, „Accentus“ „Verlagsgruppe Kamrad“ u. a. aufnehmen.

Für sein gesellschaftliches Wirken und seine Verdienste um Sachsen und insbesondere um Leipzig hat Bundespräsident Joachim Gauck den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (1. Klasse) an Prof. Georg Christoph Biller verliehen, den er am 26. November 2014 vom Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, in der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden überreicht bekam. Künftig ist Prof. Georg Christoph Biller als Gastdirigent, Chorpädagoge und Komponist tätig.